

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

1 (1.1.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1058459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1058459)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



BIBLIOTHECA

OLDENBURGENSIS

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 1.

Sonntag, den 1. Januar 1888.

14. Jahrgang.

Auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** nehmen für das 1. Quartal sämtliche Postanstalten, Briefträger, Zeitungsträger und unsere Expedition Bestellungen an.

Postabonnement, ohne Zustellungsgebühr, Mark 2,25; bei freier Zustellung ins Haus Mark 2,25; für Selbst- abholende Mark 2,00.

Die Expedition.

Sum neuen Jahr.

Herr, bleib' bei uns! Des Jahres letzte Stunde hat ausgeschlagen und hat ausgedöhnt; Manch' treues Herz, es schläft im stillen Grunde, Das leidensvoll in dieser Welt gestöhnt; Ein Jahr der Freude wie des Leidens schwand; Herr, bleib' bei uns und segne Fürst und Land!

Herr, Dir sei Preis! Wie hast Du uns geleitet Nach Deinem Rathe im verflochtenen Jahr, Und Deine Rechte schirmend ausgebreitet In Stunden nahez, dräuender Gefahr! Für alle Wege, die Du uns geführt, Nimm unsern Dank, der Deiner Macht gebührt!

Herr, bleib' bei uns! Ein neuer Lebensmorgen Steigt aus dem Ström der Zeiten uns herauf, Ein neues Jahr mit altem Leid und Sorgen Es wandelt heute seinen ersten Lauf. Herr, bleib' bei uns! Geführt an Deiner Hand Steh'n wir in dieses Lebens Unbestand.

Herr, bleib' bei uns! In heiterfrohen Tagen Bewahre uns vor allem Hochmuthschein! Herr, bleib' bei uns! In Noth und trüben Tagen Laß dauernd das Licht des Glaubens sein! Herr, bleib' bei uns, und wenn der Abend kommt, So schenk' Du, was uns Allen ewig frommt!

Neujahr 1888.

R. Weihnachten, das frohe Fest, ist nun vorübergerauscht mit seiner hellen Freude und wohl auch mit seinem stillen verborgenen Wehe — und das neue Jahr ist gekommen.

Dahinter liegen nun all' die Ereignisse des abgelaufenen Jahres, und die Frage tritt an uns heran, was das neue bringen wird.

Ach, nur die wenigsten Menschen denken ernstlich an das zurück, was gewesen, und beschweren ihren Sinn mit der Sorge um die Zukunft, sie lassen Allem seinen Lauf, geht es, wie es geht. Das Gute kommt ihnen stets zur rechten Zeit und das Schlimme leider nur zu frühe. Daran denken aber nur die Wenigsten, daß der Mensch an dem Kommenden zu einem guten Theile selbst mit Schuld trägt. Sicher ist an dem Dichterworte: „Sein Schicksal schafft sich selbst der Mensch“, nur zu viel Wahres; doch trotzdem will Keiner so recht danach handeln.

Keineswegs sei gelegnet, daß über manche Menschen das Schlimme schuldlos hereinbricht, sobald der Eigennutz in irgend einer Form — die Triebfeder alles Bösen — findet, daß ihm Dieser oder

Jener, Dieses oder Jenes im Wege steht; weit häufiger aber beschwört sich der Mensch durch unbedachtsames, leichtsinniges u. schlechtes Handeln sein Schicksal selbst über sich heraus und sucht in thörichter Verblendung dann freilich Andere dafür verantwortlich zu machen, was Erbitterung, Neid und Haß im Gefolge hat.

Wie thöricht, verwerflich und unwürdig ist doch dieses Handeln. „Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!“ Wer nach der üblichen Manier handelt, der wird im Ernste keines Menschen wahrer Freund sein, sein können; aber auch er wird wiederum keinen einzigen wahren Freund besitzen. Wer ist aber so glücklich, daß er der Freunde entbehren könnte? Sicherlich Niemand! Für Jeden schlägt früher oder später einmal die Stunde des Bedürfnisses nach Freundschaft.

Wer bei dem Jahreswechsel sich die Mühe nehmen will, auf sein bisheriges Leben und auf das Aenderer zurückzublicken, der wird dies zugestehen und auch zu der Ueberzeugung gelangen, daß Manches hätte ganz anders und besser werden können, wenn er selber anders und besser gehandelt hätte.

Darum wolle man das neue Jahr mit dem Vorsatze beginnen, für die Folge mehr auf sein Thun Obacht zu nehmen und des künftigen Ausspruches eingedenk zu sein: „Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!“

Wenden wir uns nach diesen moralischen Betrachtungen zu mehr philosophischen. Die alten Leute führen die ewige Klage über den Verzug der guten alten Zeit... schon die Völker in der alten Welt führten dieselbe Klage, man sprach dazumal von dem goldenen Zeitalter und verstand darunter die Epoche, wo noch Saturn, nicht aber Jupiter, „die Welt regierte“. Wie alt diese Klagen, erkennt man hieraus; aber auch, was sie werth sind: Nur ungern trennt sich der Mensch von dem, was ihm durch Gewohnheit vertraut und lieb geworden ist, darum ist den Alten das Neue zuwider, darum hassen sie es.

Die Jungen haben noch feurigere Blut, ihr Geist ist elastischer, ihr Herz und ihre Seele sind frischer und empfänglicher; und darum zieht es sie mehr zu dem Neuen hin. Es geschieht das nach einem Naturgesetze, das schon im Samenkerne ausgedrückt ist... im Werden und Vergehen.

Denn wenn das Alte und Hergebrachte nur das Beste wäre, so brauchte sich die Menschheit nicht immer wieder von Generation zu Generation zu verjüngen, so könnte Alles ewigen Bestand haben und brauchte es keine Jugend und kein Alter zu geben.

Das Richtige liegt auch hier in der Mitte, d. h. in der weisen Vermittelung des Alten und des Neuen.

Gehen wir jetzt aber zum Politischen über: Die Weltlage ist im Allgemeinen wenig verändert: im Innern Streit und Haber der Parteien in allen Staaten, nach außenhin Kriegsgefahr. Das Septennat wurde bei uns durchgesetzt und somit dem Auslande gezeigt, daß das deutsche Reich keine Dpfer zur Wahrung seines Wohlstandes scheut. Deutschland hat sobann einen Friedensbund der drei europäischen Centralmächte gebildet, dem vielleicht noch England, Spanien und einer oder der andere Balkanstaat beitreten wird, denen es um die Erhaltung ihrer nationalen und politischen Selbstständigkeit zu thun ist. Doch, dem Zwange der Verhältnisse folgend, hat das deutsche Reich auch weitere militärische Anstrengungen über sich genommen, deren nur die Sozialdemokraten, und hoffentlich nicht einmal alle, entgegen sind. Den Agrariern hat man ihre Wünsche erfüllt, weil sie im Namen der Landwirtschaft ihre Forderungen erhoben. Die Sozialpolitik ist weiter ausgebaut, die für die Jetztzeit freilich nicht viel mehr als der Beweis des guten Willens ist, welche für

die Menschheit jedoch einen großartigen Kulturfortschritt ausmacht; indem dadurch die Bedeutung des Volkes in das richtige Licht gestellt worden ist. Was Gedeihen und Bestand haben soll, muß sich organisch entwickeln.

Der schönste Wunsch, den wir für unser Volk und unser Vaterland aussprechen, ist der, daß es der Weisheit unserer Staatslenker vergönnt sein möge, den inneren Frieden herzustellen; denn lebt unser Volk in Eintracht, so wird seine Stärke nach außen unerschütterlich sein. Vor dem Kriege brauchen wir nicht zu erschrecken, er ist ein unabwiesbarer, wenn er zum Ausbruch kommt; und es sei „Für Kaiser und Reich!“ die Parole für nächstes Jahr, wie für alle Zeiten!

Unser Kronprinz.

Münchberg, 30. Dez. Der Magistrat faßte einstimmig den Beschluß, eine Neujahr-Glückwunschkarte an Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin zur Unterzeichnung öffentlich aufzulegen.

Dem Bericht über das Weihnachtsfest in der Kronprinzlichen Familie ist noch hinzuzufügen, daß am heiligen Abend auf Veranlassung des Majors die Schulkinder von San Remo vor die Villa zogen und dort die „Stille Nacht, heilige Nacht“ sangen. Augenzeugen dieser Szene schildern dieselbe als überaus rührend. Die Frau Kronprinzessin schickte der kleinen Sängerschar einen wahren Riefentusch hinaus, der sofort an Ort und Stelle vertheilt und mit Jubel verzehrt wurde.

Politische Rundschau.

R. Daß sich die Vermittelungsversuche des Generals von Schweinitz erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen, wird wohl am besten durch die Entsendung des Grafen Peter Schuwalow nach Berlin illustriert, es wird aber auch dadurch bewiesen, daß der Zar ernstlich an die Erhaltung des Friedens denkt; denn andernfalls hätte er wohl Niemand mit seiner Botschaft betraut, der als Freund Deutschlands gilt. Die Brüder Schuwalow — Graf Paul ist russischer Botschafter in Berlin — sind bei Hofe in der deutschen Kaiserstadt gernehene Personen, ebenso wie der General von Schweinitz persona grata in St. Petersburg ist. Graf Peter Schuwalow war ein Günstling Alexander II., fiel aber in Ungnade, weil ihm Schuld gegeben wurde, auf dem Berliner Kongreß nicht eifrig genug für die Interessen Rußlands eingetreten zu sein. Diese Ungnade dauerte auch noch einige Zeit fort unter der Regierung des Kaisers Alexander III. Selbstverständlich zerbricht man sich den Kopf über den Inhalt der kaiserlichen Botschaft, die Graf Peter mitgebracht hat, doch wird das wohl so bald nicht klar werden, es sei denn der Erfolg wäre mit dem Grafen Peter Schuwalow. — Fürst Ferdinand hat die Sobranje mit allem Pomp, den er mit den Bulgaren zugleich liebt, geschlossen. Nur die Thronrede war den Umständen nach farblos, sonst war Alles bei dieser Staatsaktion in Gold und Farbenpracht getaucht. Die Reise des Lord Churchill scheint doch, trotz der Ablehnung, eine politische zu sein, die, wenn es erlaubt ist, Vermuthungen auszusprechen, auf Erhaltung des Friedens gerichtet sein wird; da der englische Krämmergeist nichts mehr fürchtet, als einen großen europäischen Krieg, wobei es, Gott sei es geklagt!, selbst vielleicht mit in Aktion treten müßte. — Als Gladstone von Dover aus sich nach Italien einschiffte, wurde er vorher von dem süßen Böbel mit Schneebällen vollständig bombardirt. Wir betrachten den Fall frei von aller Politik, wir sehen hier

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

[Nachdruck verboten.]

Erstes Kapitel.

Der Fremde.

Durch die blendend erhellten Prachträume eines palastartigen Hauses tönte rauschende Ballmusik. Ueber das spiegelglatte Parquet eines von Säulen und Pilastern getragenen Saales schwebten tanzend die Paare, während man sich in den aufstehenden Salons mehr einem beschaulichen Leben hingab, beim Spiel und dem mouffrenden Champagner der eigenen verflochtenen Jugend vergessend.

Der Portier hatte eine Liste der eingeladenen Gäste. Keiner fehlte, kein Wagen fuhr mehr vor; er gab deshalb den fröstelnd im Vorflur stehenden Dienern einen Wink, die Hausthür zu schließen. Diese beeilten sich, in das warme Innere des in einen Blumenhain verwandelten Treppenhauses zu kommen, denn es war Herbst und ein rauher Wind segte über die menschenleere Straße.

Plötzlich ertönten hastende Schritte von der letzteren her, und mit einem gebietenden: „Ich bitte!“ sprang ein durchaus nicht festlich gekleideter Mann durch die halb offene Thür herein.

Die Diener blickten fragend auf den Portier, der auch nicht wußte, ob er eine devote oder gebietende Haltung annehmen sollte.

Unbekümmert um die Bewirung, welche sein unerwartetes Erscheinen hier hervorgerufen, wandte sich der Fremde, der etwas durchaus Seemannisches in seiner Kleidung und Haltung hatte, an den wohlbeleibten Hüter des Palastes.

„Sie sind der Portier?“ fragte er.

„Ich — ja“, erwiderte der Andere unsicher.

„Und dieses Haus gehört dem Kaufmann Köffel?“

Die Diener tauschten einen raschen Blick. Der Portier warf sich in die Brust.

„Es ist das Palais des Herrn Kommerzienrath Köffel, in dem Sie sich hier befinden“, sagte er. „Der Herr ist Banquier.“

Ein späthischer Zug umspielte auf einen Augenblick den Mund des Fremden; er murmelte etwas Unverständliches.

„Und was und zu wem wollen Sie hier?“ fragte der Portier nun schon strenger.

Der Fremde verschränkte die Arme über der breiten Brust und brach in ein wenig respektvolles Lachen aus.

„Nun, das mag Ihnen hingehen“, sagte er, „denn Sie scheinen mich nicht zu kennen. Ihrem Herrn wird es vielleicht nicht anders ergehen; aber das ist auch gleichgültig. Welchen Sie ihm nur bitte sogleich, daß ihn Jemand dringend zu sprechen wünsche.“

Alle Anwesenden blickten verwundert auf den kahlen Eindringling, der so Unmögliches forderte.

Er war ein Mann von sechs- bis achtundzwanzig Jahren, kräftig entwickelt, mittelgroß, robust, mit edlen, wenn auch keinen feinen Zügen. Sein kastanienbraunes Haar fiel in natürlichen Locken auf die breite Stirn; unter den buschigen Brauen bligten zwei feurige, schwarze Augen hervor; die untere Parthie seines Gesichts war von einem flaumigen, hellblonden Vollbart verhüllt. Die unberingten, bloßen Hände zeugten von sehr schwerer Arbeit, schwerer als sie die Diener des reichen Palastherrn je zu verrichten gehabt.

Zugleich mit diesen bemerkte das auch der Portier. Er schämte sich, seinen Mann nicht gleich erkannt zu haben und beilte sich nun, Versäumtes nachzuholen.

„So, so“, sagte er von obenher. „Sie wollen also den Herrn Kommerzienrath sprechen. Hum... Und was wollen Sie denn von dem Herrn?“ Er nahm aus seiner goldenen Dose eine Priefe.

„Ich bin gewohnt, meine Angelegenheiten persönlich zu erledigen“, entgegnete der junge Mann stolz. „Führen Sie mich sofort zu Ihrem Herrn oder Sie tragen die Folgen Ihrer Versäumnis, die in diesem Falle sehr üble für Sie sein könnten, da es sich um Millionen handelt.“

Der Portier, der eben eine zweite Priefe in die Nase führen wollte, ließ die Hand sinken. Er schaute verblüfft auf seine Kameraden vom Dienst, auf deren Gesichter sich die gleiche Bestürzung malte.

„Darf ich um Ihren werthen Namen bitten?“ fragte er schon gefügiger.

„Auch den kann ich nur dem Herrn Kommerzienrath selber nennen“, erwiderte der Fremde.

Der Portier zuckte energisch die Achseln.

„Bedaure sehr“, sagte er. „Ich habe strengste Ordre, Niemanden vorbei zu lassen, den ich nicht kenne, wenigstens nicht ungefragt. Es wäre das grobe Pflichtverletzung meinerseits, die ich vor dem Herrn Kommerzienrath nicht zu rechtfertigen vermöchte. Wenn Sie mir Ihren Namen nennen, will ich das Unerhörte wagen und die Herrschaft in ihrem Vergnügen stören; sonst —“

Der Fremde hatte während dessen einen raschen prüfenden Blick hinauf und umher geworfen, als wenn er die Zahl der weißen Marmorstufen und die Köpfe der Leute habe zählen wollen, die ihn noch von seinem Ziele trennten. Er schien die Unmöglichkeit eingesehen zu haben, wider Willen des Portiers zum Hausherrn zu gelangen, denn er unterbrach jenen mit den hastig hervorgestoßenen Worten: „So melden Sie Rudolph Werner aus Hamburg — in dringenden Geschäften, die keinen Aufschub dulden. Jede weitere Erklärung werde ich dem Herrn selber geben.“

Es lag etwas so Gebietendes in der Sprechart und in dem ganzen Auftreten des Fremden, daß der Portier sich, wenn auch zögernd, fügte. Er gab einen Diener den Auftrag, den Herrn hinauf zu führen; und heimlich blinzte er zweien anderen mit den Augen zu, daß sie dem Fremden folgen und ihn nicht aus den Augen lassen möchten.

Jene begaben sich über die mit weichen Teppichen belegte Treppe nach oben, während die Zurückbleibenden zu einer nur geflüsterten Besprechung des seltsamen Vorfalles zusammentraten.

„Bah! ich bin jetzt ganz beruhigt“, sagte der Portier, indem er mit zitternder Hand eine Priefe nahm. „Das Haus hat eine Filiale in Hamburg, und sicher hat sich da etwas ganz Außerordentliches zugetragen.“

Der Komtoirdiener Richter, der sich heute auch in einen gallonirten Rock geworfen und seinen Hals in eine weiße Binde gezwängt hatte, meinte dagegen mit gewichtigter Miene: „Wenn das ein Vöte wäre, so würde er ein Schreiben übergeben, weiter nichts. Es sieht mir eher so aus, als wenn Alles nur Komödie und der Fremde gar nicht der Mann ist, für den er sich ausgibt. Er paßt so wenig in seine Kleider, wie ich in die meinigen.“

(Fortsetzung folgt.)

nur den Greis, den Menschen, und finden diese Ausbreitung empörend und der Ehre des sogenannten freien Englands ganz entschieden entgegen. Wir glauben kaum, daß so etwas in Deutschland möglich wäre, mag sich auch der Janhagel fast überall gleich sein. Diejenigen, welche den alten Mann und Greis mit Schneebällen warfen, werden es kaum der Politik wegen gethan haben; denn diese Leute besitzen kein politisches Bewußtsein, an dem sie fest halten, sie sind nur Schreier und Kandalisten, die sich Jedem verkaufen, der sie haben will. Für Schnaps und die Hoffnung, in dem Kravall und der Verwirrung irgend etwas für sich zu erwischen, rufen sie heute „Hosianna!“ und morgen „Kreuziget ihn!“ Auch die „Times“ stimmt ein Klagegedicht darüber an... und doch trägt dieses Cityblatt sowie die gesammte englische Presse, die das Volk mehr verhöhrt und verbildet, als sie das Gegentheil thun sollte, die größte Schuld an solchen Vorkommnissen. Nur verdienen und Sensation erregen, Sensation erregen und verdienen! das ist die Parole der englischen Presse. — Wie das „Wien. Tagebl.“ mittheilt, ist Prinz Alexander von Oldenburg nach Paris mit der Mission entsandt, um mit der französischen Regierung die Modalitäten für eine gemeinsame russisch-französische Aktion im Kriegsfall festzustellen. Vielleicht gehört dieses Gerücht aber auch nur zum Geschlechte der Guten. — Ein in Genta erscheinendes Blatt will wissen, daß Deutschland an der Küste Marokkos Handelsniederlassungen bilden wolle.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezbr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Im Laufe des heutigen Vormittags nahm S. E. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing darauf den aus Straßburg hier eingetroffenen Kommandeur der 33. Division, General-Lieutenant à la suite v. Derenthall, und den Chef des Generalstabes des X. Armeekorps, Oberst und Flügeladjutanten v. Bomsdorff, und arbeitete dann Mittags längere Zeit allein. Gegen 2 Uhr unternahm S. E. Majestät der Kaiser, begleitet vom diensthütenden Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Petersdorff, eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten, und nach der Rückkehr von derselben hatte der erlauchete Monarch um 4 Uhr noch eine Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußeren, Grafen Herbert v. Bismarck. — Der Kaiserl. deutsche Gesandtschaftsattaché v. Below, welcher kürzlich aus Madrid hier eintraf, ist gestern Abend 11 Uhr von hier wieder abgereist. — Ihre Durchl. die Gräfin Orlow-Denisoff ist auf der Rückreise nach St. Petersburg gestern Abend aus Wiesbaden hier eingetroffen.

Der Deutsche Bäckerinnungsverband „Germania“ mit 21 000 Mitgliedern hat sich einstimmig gegen die Brodtaxe erklärt. — Der Attentäter Zangerle, der s. Z. auf den Polizeikommissar in Pagny einen Mordversuch machte, ist aus der Irrenanstalt Mareville entsprungen und hat sich dem Amtsgericht in Chatou-Salins gestellt, das ihn nach Metz bringen ließ. Sein Irrensinn scheint simulirt gewesen zu sein, es dürfte demnach seine Auslieferung erfolgen.

Ausland.

Wien, 30. Dez. Bei dem festen Willen des Königs Milan, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich zu wahren, besorgt man auch von der neuesten Krise in Belgrad keine Störung des bestehenden guten Einvernehmens. Wahrscheinlich dürfte Nikola Christics, ein konservativer Politiker, der außerhalb aller Parteien steht, an die Spitze der Regierung berufen werden. — Einer Meldung aus Salonichi zufolge macht die Türkei große Heu- und Korn-einkäufe; sie soll beabsichtigen, an der bulgarisch-rumelischen Grenze ein Truppenkorps zusammenzuführen.

Rom, 30. Dez. Die Handelsverträge mit Frankreich, Spanien und der Schweiz sind bis zum 1. März l. J. verlängert worden, bis zu welcher Zeit voraussichtlich der neue definitive Abschluß derselben erfolgt.

Rom, 29. Dezbr. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht eine päpstliche Encyclica an die bayerischen Bischöfe, welche die Fragen über die Seminarien, Ausbildung des Klerus und Erziehung der Jugend behandelt, vor geheimen Gesellschaften warnt, Einigkeit und energische Verfechtung der Rechte der Kirche und des Glaubens empfiehlt, an das Konkordat zwischen Bayern und der Kirche erinnert

und bedauert, daß der Staat nicht ebenso, wie der Vatikan, seinen Verpflichtungen nachgekommen, jedoch auf die Weisheit des Prinzregenten hofft.

Der Papst empfing heute die Kardinal, welche die Glückwünsche zur Jubelfeier darbrachten.

London, 30. Dez. Heutige Depeschen bestätigen die erneute Vorschübe russischer Truppen nach Bessarabien. Ein Wiener telegraphische Meldung des „Telegraph“ versichert, Oesterreich verlanget kategorisch die Zurückziehung der Truppen von der Grenze. (Post.)

St. Petersburg, 30. Dezbr. Laut eines heute veröffentlichten Tagesbefehls des Kriegsministers ist der erforderliche Kredit für die am 20. Februar angeordnete Umwandlung der Lokal-Bataillone in Archangel, Petrosawodsk, Perm, Ufa, Orenburg und Astrachan in Reserve-Kadre-Bataillone zu 5 Kompagnien Allerhöchsten Orts genehmigt worden. Das betreffende Bataillon in Archangel soll in Kriegszeiten ein Regiment zu zwei Bataillonen bilden.

Newyork, 30. Dez. Eine Delegirtenkonferenz der Beamten der Philadelphia-Reading-Eisenbahngesellschaft beschloß eine Erneuerung des Strikes, der kaum erst beendigt war.

Marine.

Der Schiff- und Maschinenbauaktiengesellschaft „Germania“ ist seitens der kaiserlichen Admiralität der definitive Auftrag auf den Bau und die Lieferung eines Panzerfahrzeuges erteilt worden. Die Fertigstellung soll in 16 Monaten erfolgen. Wie bekannt, sind die Mittel für den Bau dieses Panzerschiffes bereits durch den Reichstag im verjährieten Etat mit 3 500 000 Mk., exklusive Armierung, bewilligt worden. Es ist dies das zweite Panzerschiff, welches in diesem Jahre von der Regierung der Gesellschaft zur Ausführung übergeben wurde.

Lokales.

Wilhelmshaven, 31. Dez. (Woher kommt wohl die Sylvesterfeier?) wird sich mancher fragen, mancher aber auch nicht... er begnügt sich eben, Sylvester zu feiern, das Andere kümmert ihn nicht. Und doch ist es ganz nett, wenn man die Ursache von solchen Dingen weiß. Sylvester I., der Begründer des Kirchenstaates, der weltlichen Macht des Papstthums, die jetzt gebochen und von den Klerikalen wieder herbeigeführt wird, Sylvester war es, der den tranken Kaiser Konstantin den Großen taufte und dafür mit dem „Patrimonium Petri“ beschenkt wurde. Im Jahre 353 starb er und wurde heilig gesprochen. Da nun aber der letzte Tag im Jahre den Namen Sylvester trägt, so feiert man das Andenken des berühmten Papstes in der ganzen Christenheit, denn auch Luther hat diesen Tag nicht anders bezeichnet und es bei der Sylvesterfeier belassen. In der orthodoxen russischen Kirche feiert man Sylvester aber erst am 2. Januar. Die Feier besteht hauptsächlich im Potuliren, in keiner Familie darf am Sylvester eigentlich die Punschbowl fehlen, die Karpfen, der Heringsalat und die Pfannkuchen. Und wenn die Glocke 12 schlägt, so erhebt man sich von den Sigen, stößt mit den Gläsern an auf ein frohes und glückliches Neujahr und mancher Händedruck und mancher Freundschaftskuß, wobei wohl auch hier und da etwas Liebe hineinfließt, wird gewechselt. Um Mitternacht wird auch Blei gegossen und noch manch' anderer Brauch des Aberglaubens geübt; doch die Hauptsache bleibt das „Prosit Neujahr!“ Wir wünschen unsern werthen Freunden und Lesern eine recht vorzügliche Sylvesterfeier und ein herzlich „Prosit Neujahr!“

Wilhelmshaven, 31. Dez. (Parkkonzert.) Auch morgen, am ersten Neujahrstag, konzertirt die Kapelle der 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Wöhlbier, im Saale des Parkrestaurants, und steht zu hoffen, daß dieses Konzert wieder sehr gut besucht werden wird.

Wilhelmshaven, 31. Dezember. (Sinfoniekonzert.) Den Kennern und Freunden der Frau Maska steht nächstens wieder ein großer Genuß bevor, da Herr Kapellmeister Wöhlbier am Freitag, den 6. Januar, das zweite Sinfoniekonzert geben wird. Selbstverständlich findet dasselbe wieder im Kaisersaale statt. Wie wir schon jetzt mittheilen wollen, steht wieder ein ganz ausgezeichnetes Programm in Aussicht.

Wilhelmshaven, 31. Dezbr. Heute, am Sylvesterabend, feiert der Gesangsverein „Harmonie“ im Saale der „Burg Hohenzollern“ sein Sylvesterfest mit Konzert, Theater und Ball.

Wilhelmshaven, 31. Dezbr. (Zahlung von Ruhegehältern.) Auch das Reichspostamt hat angeordnet, daß, sofern die beiden ersten Tage eines Monats Sonn- oder Festtage sind, die Zahlung der Ruhegehälter schon am letzten Tage des vorhergehenden Monats erfolgen kann.

Bant, 29. Dez. Der Gemeindevorstand veröffentlicht ein Schreiben der kaiserlichen Intendantur in Wilhelmshaven, betreffend die Wasserentnahme seitens der Privatbevölkerung Belforts, für die Interessenten. Nach einer Mittheilung des Großherzogl. Amtes in Jever, nach welcher die Wasserentnahme nicht in den Grenzen bleibt, wie sie ursprünglich vereinbart worden sind, hat die kaiserl. Intendantur dem Großherzogl. Amte die für die Wasserentnahme in Wilhelmshaven geltenden Bestimmungen (d. d. Wilhelmshaven, Polizeiverordnung vom 1. April 1884) zur Anwendung auch für Belfort unterbreitet. Falls gegen diese Verordnung Ausstellungen gemacht werden, steht sich die kaiserl. Intendantur genöthigt, der Privatbevölkerung Belforts die Begünstigung zur Wasserentnahme vom 1. April 1888 ab zu entziehen.

Belfort, 31. Dezember. (Wilhelmshavener Automaten-Theater) gab gestern in Belfort in der Arche seine 3. Vorstellung und wurde „Genoveva“ gegeben, ein Schauspiel, dessen Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen sind, das aber auch lohnend ist, wenn die Darstellung gelingt, was von dieser Vorstellung aus voller Ueberzeugung behauptet werden kann. Die Automaten arbeiten vollständig geräuschlos, ein Vorzug, den dieses mechanische Theater vor den meisten derartigen hat; die Anzüge waren äußerst sauber und geschmackvoll und der Zeit, in welcher das Stück spielt, angepaßt. Die Bewegungen der Automaten sind fast natürlich, so daß man im ersten Augenblick im Zweifel ist, ob man Schauspieler oder Puppen auf der Bühne sieht; auch die Hiere sind vorzüglich nachgebildet und ihre Bewegungen gut nachgeahmt. Die Dekorationen sind sinnig gemalt, die Verwandlerungen reichhaltig, sodas auch in dieser Hinsicht nichts zu wünschen bleibt. Möge ein reger Besuch das Automaten-Theater noch längere Zeit hier halten.

Preis-Räthsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 Stadt in Norwegen.
2 6 3 4 7 Fuß in Frankreich.
3 1 8 4 Name aus der nordischen Mythologie.
4 8 7 2 7 Theil des menschlichen Körpers.
5 6 7 3 1 3 2 Mänlicher Personennamen.
6 3 9 7 2 Griechischer Dichter.
7 9 8 2 Fährtenittel.
8 4 1 8 7 4 Reich in Asien.
9 3 3 2 Person aus einem Schillerschen Trauerspiel
Die Anfangsbuchstaben der Auflösung ergeben die betreffende Stadt in Norwegen.
Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 302 vom Jahrgang 1887:
Heide — Berg — Heidelberg.
Es gingen 7 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Adolf Dan.

Gemeinnütziges.

(Ein Mittel gegen Ratten) ist Karbol, dessen Geruch die Ratten nicht vertragen können. Man stecke mit Karbol getränkte Lappen in alle Löcher, wo Ratten verkehren, und lege selbst karbolgetränkte Lappen offen hin, wenn der intensive Geruch der Umgebung nicht nachtheilig ist.

Kirchliche Nachrichten.

Am Neujahrstage.
Evangelische Militärgemeinde.
Fest-Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarrer Goebel.
Katholische Militärgemeinde.
Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.
Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Gal. 3, 23—29.
Beichte und Abendmahl; die Beichte beginnt um 9 Uhr.
Jahn, Pastor.
Kirchengemeinde Bant.
Der gestern für Sylvester-Abend angekündigte Gottesdienst kann leider nicht stattfinden.
Am Neujahrstage Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. C. Brunow, Pastor.
Methodisten-Gemeinde.
(verlängerte Osterfrage).
Vormittags 10 und Abends 6 Uhr Gottesdienst.
Prediger Dunge.

Bekanntmachung.
Das Schiffermusters-Geschäft für das Jade-Gebiet (Wilhelmshaven) pro 1887 wird am

16. Januar 1888, von Morgens 9 1/2 Uhr an in Oldenburg im Gasthose „Zum grauen Roß“ — Wirth Doodt — Alexanderplatz 1, abgehalten werden.

Alle Schifffahrt treibenden Militärpflichtigen der Land- u. seemannischen Bevölkerung des Geburtsjahres 1867 sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich im vorbezeichneten Gasthose präc. 8 1/2 Uhr Morgens einzufinden, auch ihre Seefahrtsbücher und Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß in dem Schiffermusters-Termine Reklamationen wegen Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste weder angebracht noch erörtert werden dürfen.
Wittmund, 27. Dezbr. 1887.

Der Landrath.
Lobemann.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des unterzeichneten Amtsgerichts während des Jahres 1888 werden bekannt gemacht durch:

- den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger,
- die Emdener Zeitung zu Emden,
- das Wilhelmshavener Tageblatt hier.

Wilhelmshaven, 28. Dezbr. 1887.
Königliches Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.
Bei andauerndem Frostwetter muß der städtische Dampfer „Edwarden“ vom **Donnerstag, 29. d. M.** ab bis auf Weiteres seine Fahrten einstellen.
Wilhelmshaven, 27. Dezbr. 1887.

**Der Magistrat.
Detken.**

Verkauf oder Verpachtung.
Der Capitain **Siebert Peters** zu Mariensiel ist gezwungen, wegen Krankheit seiner Frau, den am Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel belegenen, kürzlich neu erbauten

**Gasthof
„Ems-Jade-Kanal“**

zum Antritt auf Mai 1888 in andere Hände zu geben.

Die Besingung liegt direct am Ems-Jade-Kanal, hart an der von Wilhelmshaven nach Sande führenden Heeresstraße und in nächster Nähe der Eisenbahnhaltestelle Mariensiel.

Eine rege Frequenz des Gasthofes bei guter Bedienung ist unaussprechlich.

Die vorhandenen Räume des Gebäudes erlauben es auch, nebenher jegliche Art Handlung zu betreiben und würde diese einem praktischen Kaufmann lohnenden Erwerb sichern.

Der Eigenthümer beabsichtigt nun, das Immobilien zu verkaufen und, falls ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, zu verpachten.

Termin zur Verkaufsunterhandlung, bezw. zur öffentlichen Verpachtung wird **auf Montag, den 9. Januar 1888, Nachm. 3 Uhr,**

im Hause des Eigenthümers angelegt und bemerke ich noch, daß Verkaufshandlungen auch schon vor diesem Termine gepflogen werden können.
Neuende, 30. Dezbr. 1887.

**S. Gerdes,
Auctionator.**

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Sufemann** zu Jever läßt am **Donnerstag, den 5. Jan. 1888, Nachmittags**

2 Uhr anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu Seban

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 30. Dezember 1887.

**S. Gerdes,
Auctionator.**

Von meinem Vatterrain an der Moon-, Königs- und Kaiserstraße wünsche ich

Bauplätze

an günstiger Lage zu verkaufen und bin nach Umständen bereit, das Kaufgeld stehen zu lassen und auch noch ein Darlehn zum Bau zu geben.

**A. W. Mencke
in Barel.**

**Zu vermieten
1 Laden nebst Kabinet**

An- und Verkauf von getragenen **Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Gold- und Silberfachen.**

C. Foerster, Kronprinzenstraße Nr. 13. 1 Treppe.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes **Lexikon** von Sach-Villatte I. und II. Theil, große Ausgabe und neueste Auflage.

Gefl. Offert. unter R. B. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Verloren eine **Rinderpelzmanschette**, grau, auf dem Wege Adalbertstr., Wilhelmshaven, Vahrhof. Wiederbringer erhält Belohnung in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine **Unterwohnung** zum 1. Februar.
Grenzstraße 37.

Ein junger Mann findet **gutes Logis.**

Verl. Markt- u. Grenzstr.-Ecke 26, 1 Tr.

Zu vermieten zum 1. Febr. eine **Unterwohnung** 4 Räume, und eine **Oberwohnung** 4—5 Räume mit allem Zubehör.
Grenzstraße 53, Neubremen.

Eine freundliche Oberwohnung zu vermieten zum 1. Febr. 88. Preis 270 Mk.
Bismarckstraße 20.

Eine **messingene Wagenkapsel** gestern Abend beim Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben im Hotel „Prinz Heinrich“.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen. Pappelstraße 3, Belfort.

Zum 1. Februar eine geräumige, **gesunde Wohnung**, Altestr. 8, 1 Tr., zu vermieten.
S. L. Swen.

Zu verkaufen eine leicht zerlegbare **Bude** mit Segel, passend für die Eisbahn.
W. Michel, Zimmermeister.

Gesucht eine **Waschfrau**. Frau Kovv. Kapl. v. Schuckmann, Adalbertstraße 9.

Auf sofort eine **Wohnung** zu vermieten an ruhige Bewohner.
Eisack, Marktstraße 35.

Auf sofort eine **geräumige Oberwohnung** zu vermieten.
Seban, Schützstr. 28.

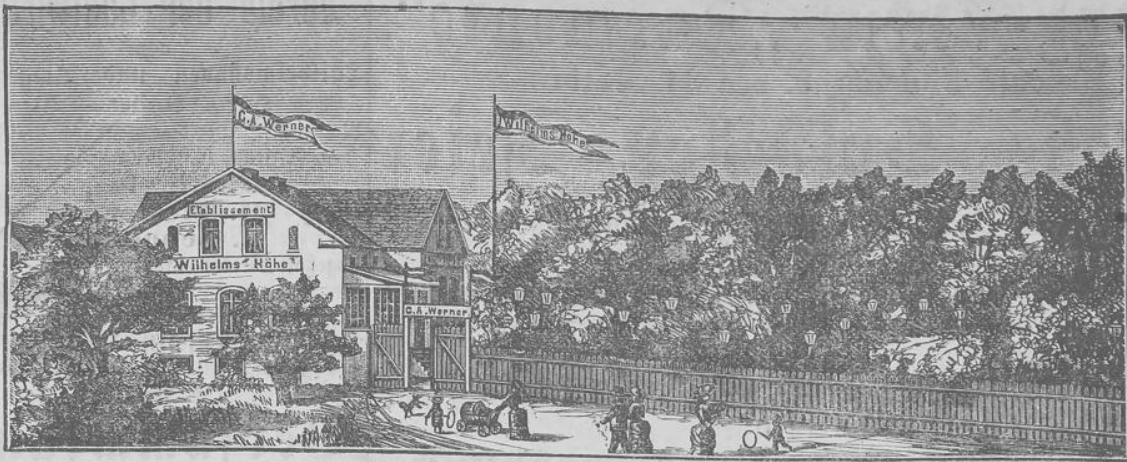
Zu vermieten per 15. Januar ein **möblirtes Zimmer**.
Roosstraße 6, 1 Tr. I.

Zu vermieten auf sofort eine **möbl. Wohnung**.
Robert Wolf.

Zu vermieten eine **Wohnung**, I. Etage.
Roosstr. 84a.

2 junge Leute können gutes **Logis** erhalten.
lasmeyer, Grenzstr. 45.

Zu vermieten zum 1. Januar ein freundliches **Zimmer** in der Nähe der Post und Werft. Näh. Marktstraße 12, 1 Tr



Meinen geehrten Gästen
Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahr 1888!

Heute Sonntag, den 1. Januar:
Großes Neujahrs-Kränzchen. Anfang 3 Uhr.

Austern

empfehl
Ludw. Janssen.

Rothwein

(garantirt rein)
 von 90 Pf. an per Flasche
 empfehl
E. H. Bredehorn,
 Neustr. 7.

Kaiser-Punsch,

Arrac, Rum,
 sowie
 alle übrigen Liqueure
 empfehl

J. Roeske,
 Königstraße.

Wollgarn
Seide
Cordinirte Seide
Persische Wolle
 hält in großer Auswahl am
 Lager
C. Raabe,
 Noonstraße 16.

Closet- und
Tonnen-Abort-
Einrichtungen
 (fog. Heibel's System)
 liefert zu Fabrik-
 preisen
Bernh. Dirks.
 Zeichnungen und
 Kostenanschläge gratis.
 Alte Abortanlagen
 leicht umzuändern.

Gratulations-
 und
Scherz-Karten
 zum Neujahrsfest
 empfehl in großer Auswahl zu
 billigen Preisen
W. Wollermann,
 Banterstraße 1.

Monogram-
Papier
 in allen Buchstaben empfehl
Johann Focken,
 Nothes Schloß 95.

Empfehle mein Lager
fertig. Geschäftsbücher
 zum bevorstehenden Jahreswechsel.
Johann Müller,
 Noonstr. 94.

Schlittschuhe
 empfehl zu billigen Preisen
B. v. d. Ecken.

Brüfet Alles und behaltet das Beste!
 Empfehle zur bevorstehenden Saison meine so
beliebten Punsch-Öffenzen
 von Rum und Arrac im Preise von 1 Mk. bis 1,75 Mk., mit den
Düsseldorfern mit Erfolg concurrirend; ferner meine echten Rum,
 Arrac und Champagner-Cognac, sowie meine
garantirt reinen Weine,
 als: Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Wein, Portwein, Ma-
 deira, Sherry, Samos, Malaga und Rheinwein-Sect
 (letzteren à Flasche 3 Mk.)
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Guter Rat ist Geldes wert! Die Wahrheit
 dieser Worte lernt man besonders in
 Krankheitsfällen kennen und darum erhielt
 Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für
 die Ausbebung des kleinen Buches „Der Krankenfreund“.
 In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel
 ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich
 Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um
 selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen.
 Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist
 sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein
 Kranker verärgern sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in
 Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses Buches
 wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die
 Ausbebung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Soeben eingetroffen eine Ladung
bester Lothgessly-Kohlen
 und empfehle dieselben per Last zu Mk. 38 frei vor's Haus.
 Bestellungen erbittet
E. Seeliger, Bismarckstr. 13.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt
 zu Berlin.
 Gegründet 1812.
 Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von
Georg Reich, Bismarckstraße 10.

Wilhelmi's Automaten-Theater in Belfort
 in der Arche.
 Heute Sonntag: **Grosse neue Vorstellung.**
 Zur Aufführung kommt mit ganz neuen Dekorationen der travestirte
 „Don Juan“, Lustspiel in 3 Akten. Darauf: Großes Ballet und Meta-
 morphosen (komisches Theater der Verwandlungen). Zum Schluß: „Die
 Wolfsschlucht“ aus dem Freischütz.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Kinder unter 5 Jahren haben keinen Zutritt.
Montag keine Vorstellung.

Lothringen.
 Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher Ball,
 wozu freundlichst einladet
C. Böttcher.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel
 empfehle mein Lager
fertiger Geschäftsbücher
 aus der Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** in Hannover zu
 Fabrikpreisen. — **Kontobücher** in allen Größen und Stärken vorrätig.
Johann Focken,
 Nothes Schloß. Noonstraße 109.

Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher Ball
 wozu freundlichst einladet
C. Tiesler, Neenade.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der
Selbstbeseckung (Dumie)
 und geheimen Anschweifungen ist
 das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 3 Mark. Lese es Jeder, der an
 den schrecklichen Folgen dieses
 Lasters leidet, seine aufrichtigen
 Belehrungen retten jährlich Tau-
 sende vom sichern Tode. Zu be-
 ziehen durch das **Verlags-Ma-**
gazin in Leipzig, Noonmarkt 34,
 sowie durch jede Buchhandlung in
Wilhelmshaven. In Parel
 vorrätig in der Buchhandlung von
Böttmann u. Gerriets Hof.

Patent-Malzbrot,
 in 1 und 2 Pfund Gewicht,
 à Stück 20 und 40 Pfg.
 empfehl
W. Karsten,
 Bäcker-Weißer,
 Kopperböden.

Das Ein-
setzen
künstlicher
Zähne,
 Plombiren sowie sonstige
Zahn-Operationen
 werden auf Wunsch schmerzlos aus-
 geführt.
A. Kramer, Zahntechniker,
 Wilhelmstraße 8.

Dr. Decker's
Augen-Klinik,
 Bremen, Böningstr. 16.
 Sprechst. 11—1 u. 3—4. (9—10 für
 Unbemittelte unentgeltlich).

Fertige Särge
 und **Leichenbekleidungs-Gegen-**
stände von den billigsten Preisen an
 bei
J. Freudenthal, Neubremen,
 gegenüber der Schule.

Fortwährend **trockene**
Rindsdärme
 billigt zu haben bei
S. Vohs, Schlachter,
 Lonnbeich 21.

Die vorschritts-
mäßige Entleerung der
Abortgruben und Ton-
nen besorge zu billigem
Preise.
H. Ahrens,
 Heidemühle.

Closet- und
Tonnen-Abort-Einrichtungen
 (Heidelberger System)
 empfehl
F. Barschat,
 Bismarckstr. 23.

Feinsten Arrac-Punsch,
Feinsten Rum-Punsch
 sowie
echten Jamaica-Rum
 und
echten Arrac
 in vorzüglicher Qualität empfehl
W. Wollermann,
 Banterstraße 1.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
 in Altona bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.,
 vorzügl. gute Sorte 1,25 Pf.
 pr. Halbdaunen nur 1,60 Pf.
 pr. Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
 Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Inlettstoff doppelt-
 breit zu einem großen Bett,
 (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl)
 zusammen für nur 11 Mk.

Horniman-Thee
 berühmt wegen seines feinen Aromas
 und Geschmacks
 in kleinen u. größeren Packeten u. Dosen
 per Pfund 5,00 u. 6,00 Mk.
 Niederlage bei:
Gebr. Dirks.

Gut geräucherten
Schinken.
 Bei Abnahme von ganzen Schinken
 per Pfund 60 Pfg.
 Geräucherten, fetten u. durch-
 wachsenen
Bauch-Speck,
 6 Pfund 3 Mk.,
 bei Abnahme von 100 Pfd. an billiger,
 empfehl
E. Langer,
 Neustr. 10.

Lampenschirme
 in den neuesten Facons sowie in allen
 Größen empfehle zu billigen Preisen.
Johann Focken,
 Noonstr. 109. Nothes Schloß.

Feinen
Mittags-Tisch
 empfehl
Fr. A. Tiarks
 Conditorei und Café.

Park- Restaurant.  **Park- Restaurant.**

Am Neujahrstage:
GROSSES CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
F. Wöhlbier. Hochachtungsvoll F. v. Strom.

Dwe. Winter's
Hotel zum Kanter Schlüssel, Belfort.
Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher BALL.
Dwe. Winter.

Burg Hohenzollern.
Am Neujahrstage:
Große Tanz-Musik.
W. Borsum.

Schützenhof Bant.
Sonntag, 1. Januar 1888:
Grosser öffentlicher Neujahr-Ball
mit Ueberraschungen.
Die Musik wird von Mitgliedern der Marinecapelle ausgeführt.
Entree 50 Pf., wofür Getränke verabreicht werden.
Hierzu ladet höflichst ein
P. Rotermund.

Allen meinen mich besuchenden hochverehrten Gästen wünsche ein fröhliches Neujahr!
E. Schramm.

Am heutigen Tage habe ich mich hier als
Arzt
niedergelassen.
Wilhelmshaven, 1. Januar 1888.
Dr. med. A. Osterbind.
Wohnung:
Gökerstrasse 14, Eingang von der Peterstrasse.
Sprechstunden:
Morgens von 8-10 Uhr. Nachmittags von 6-7 1/2 Uhr.

Germania-Halle.
Am Neujahrstage:
Große öffentliche Tanz-Musik.
H. Vater, Neubremen.

Volksgarten, Kopperhörn.
Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. T. Kuper.

Gesang-Verein „Harmonie“.
Heute Sonnabend, den 31. Dezbr.:
Große Sylvester - Feier
im Saale der „Burg Hohenzollern“
bestehend in
Concert, Gesang, Theater, komischen Vorträgen
und
nachfolgendem **BALL.**
Um 12 Uhr:
Grosse Neujahr's - Ueberraschung.
Eintrittskarten sind bei Hrn. Stützer, Esch und in „Burg Hohenzollern“, sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern zu erhalten.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe
von Wilhelmshaven und Umgegend.
Unser diesjähriges
4. Stiftungs-Fest
findet am
Donnerstag, den 5. Januar,
in den Räumen des Collegen Thomas, Kaiseraal,
verbunden mit
Concert, Prämierung Verdienender,
Festessen und nachfolgendem Ball
statt.
Anfang Abends 8 Uhr.
Das Fest-Comitee.

Allen meinen werthen Gästen einen herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
H. Döbbert.

Langjährige Garantie!
Die besten Nähmaschinen der Welt sind
Seidel und Naumann's Universal - Nähmaschinen
(System Singer).
Hand-Maschine (Saxonia Regia) hocharmig 45 Mark.
Familien-Maschine (Naumann) hocharmig 80 Mk.
Handwerker-Maschine (Medium) hocharmig 105 Mk.
Schwerste Schneider - Maschine (Titania) hocharmig 125 Mark.
Schwerste Schneider - Maschine (Titania) hocharmig mit Rundschiffchen, (Modell Mai 1887) 125 Mk.
Knopfloch-Apparat 20 Mk., Stick- und Stopfapparat 5 Mk. extra. (Diese Apparate können an keinen anderen Maschinen angebracht werden, als an obigen.)
Uhrmacher Ed. Rothe Roonstr. 80.
Minderwerthige Maschinen, welche auf Kosten der Güte und Dauerhaftigkeit schlechter und deshalb billiger gearbeitet sind, führe ich nicht, liefere solche bei fester Bestellung jedoch von 60 Mk. an.
Reparaturen und Ersatztheile!

1888. **Kaiser-Saal.** 1888.
Am 1. Januar:
Große Tanz-Musik.
Wein-Lager
von
B. H. & A. E. Schröder, Quakenbrück.
ff. Medoc per Flasche 75 Pf.
ff. Estephe per Flasche 85 Pf.
ff. St. Julien per Flasche 1 Mark.
ff. St. Cabarrus per Flasche 1,20 Mark.
Pontet Canet per Flasche 1,50 Mark.
Mosel- und Rheinweine von 60 Pf. pr. Flasche bis zu den feinsten Qualitäten.
Rum, Arrac und Cognac, Arrac-Punsch und Grog-Extract
empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen
G. Lutter, Bismarckstr. 14.

Verein der Gastwirthe
von
Wilhelmshaven und Umgegend.
Den Herren Vereins-Collegen zur Nachricht, daß die Einladungs-Karten zum Stiftungsfest bei den Herren
H. Ringius, H. Tiesler und G. Scholven
abgeholt werden können.
Der Vorstand.

Bürger-Verein „Einigkeit“
in Bant.
Versammlung
am Montag, den 2. Jan. 1888,
im Vereinslokale.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Schlittschuhe
als:
gewöhnl. Holz-, Brennmoorer-, Schrauben-, Halifax-, Eislöth-, Armin-, Germania-, Mercur-
u. s. w., u. s. w.
empfehlen zu den bekannt billigen Preisen
M. Hegeler,
Marktstr. 39.

Lebende Karpfen
empfehlen
Ludw. Janssen

Kalender
für
1888
als:
Wandkalender, Abreiß-Kalender, Moser's Notiz-Kalender, Tägliches Notizbuch für Geschäftslente, Volkshote, Lehrer hinfender Vote, Gesellschafter, Haushaltungs-Kalender, Hospitalboom, Wilhelmshavener Kalender
u. s. w.
empfehlen
Joh. Focken,
Rothes Schloß Roonstr. 109.

Empfehle feinstes
rhein. Apfelgelee
à pfd. 0,50 Mk.
J. Roeske,
Königstr. und Gökerstr.

Ein möblirt. Zimmer
zum 1. Januar 1888 zu vermieten bei
Nipppe, kurze Straße 9, oben.

G. G.
Brief erhalten. — Kein Blümlein im Park auf Eisbahn. Bitte Brief mit genauer Angabe, wann und wo? und d. f. Adresse.
Allen Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!
Wilhelmshaven, den 1. Jan. 1888.
E. Jess und Frau.
Verspätet.
Als Verlobte empfehlen sich:
Gretchen Eseling
Eduard Dreher.
Wilhelmshaven, 1887.
Hierzu eine Beilage.

Old Tex.

Eine Skizze aus dem Westen Nordamerikas von Friedrich J. Pajeten.

In meiner Blockhütte, welche in der Nähe des Siourpases in den wilden Bighorn-Mountains (Wyoming territory) lag, lebte ich mit meinen drei Leuten, viele Hundert Meilen von der Zivilisation entfernt, wie abgeschieden von aller Welt.

Die Arapahoe-Indianer, welche ihren Camp etwa fünfzehn englische Meilen von meiner Hütte aufgeschlagen hatten, besuchten mich häufiger, um kleine Tauschgeschäfte zu machen, wie sie vorgaben; die Hauptsache war jedoch, sich bei mir satt zu essen.

Andere Menschen bekam ich beinahe gar nicht zu sehen. — Ein paar Trapper lehrten wohl bisweilen bei mir ein und sehr vereinzelt auch einige indian traders, Leute, welche von einem Indianer Stamm zum anderen ziehen und mit den wilden Völkern Handel treiben. Sie bringen den Rothhäuten besonders solche Sachen, welche den Indianern zu verabschieden von der Regierung verboten ist, nämlich: Whisky, Büchsen, Revolver, Pulver und Patronen.

Unter diesen indian traders befand sich einer, welcher gleich das erste Mal, als er mit seinen beladenen Pferden bei mir einen kurzen Halt machte, meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Es war ein kleines, altes Kerlchen, mit ergrautem, aber starkem lockigem Haar. Aus seinem faltreichen Gesicht, das Wind und Wetter gebräunt hatten, sahen ein paar listige, schwarze Augen hervor, und unter der scharf gebogenen Nase, deren Rötze anzeigte, daß der Besitzer derselben einen seiner Handelsartikel, nämlich Whisky, selbst nicht verachtete, sah wie eine hübsche, ein beinahe weißer, struppiger Schnurrbart. Auf dem Haupte trug der Alte einen kleinen schwarzen Hut mit einem vom Zahne der Zeit zerfetzten Bande. Zwischen den wenigen braunen Zähnen hatte er stets eine Indianerpfeife mit kurzem Stiel, aus der er mit Vorliebe kleingeschnittenen Kautabak rauchte. Beide Theile, Pfeife und Hut, wanderten sogar mit ihm unter die Büffelfelle, wenn er sich im Freien zur Ruhe legte, denn es war ihm unmöglich, in einer Hütte zu schlafen.

Einmal veranlaßte ich den Alten doch dazu, in meiner Behausung sein Lager aufzuschlagen. Draußen war es grimmig kalt, mein Thermometer zeigte 25 Grad Reaumur, und dabei strich ein schneidiger Ostwind durch die Berge. Aber schon nach einer Stunde war mein Freund aus dem Raume verschwunden, und als ich mich nach ihm umsah, lag er, in seine Felle gehüllt, unter freiem Himmel im Schnee. Ich fragte ihn am anderen Morgen, weshalb er nicht in der Hütte geblieben sei, worauf er antwortete: „It was impossible, Sir; I could 'nt sleep!“ (Es war unmöglich, Herr; ich konnte nicht schlafen!)

Um den Hals hatte der Mann Winter und Sommer einen einseitig gemessenen Schal geschlungen. Seinen Oberkörper bedeckte eine braune Lederjacke, mit Pelz gefüttert, und ebensolche Hosen trug er an den Beinen. An einem seiner Stiefel, unter deren Sohlen ein Nagelkopf bei dem anderen saß, war ein Sporn von mächtiger Größe befestigt; das Rad fehlte jedoch daran.

Dieser Mensch war im ganzen Lande unter dem Namen „Old Tex“ bekannt. Seinen wahren Namen habe ich nie in Erfahrung bringen können.

Old Tex sprach wenig. Hatte er seine Pferde abgepaddelt und angebunden, dann setzte er sich gewöhnlich in meiner Behausung auf einen der Holzblöcke, welche uns als Stühle dienten, vor die Feuerstelle und rauchte seine kurze Pfeife. — Fragte man ihn nicht direkt, so äußerte er oft Stunden lang kein Wort.

Nur einmal fing er von selbst an zu reden. Ich befand mich mit ihm allein in der Hütte. Langsam drehte er sich auf dem Holzblock nach mir um und sagte: „Sir, my wife ran away!“

„Gute Frau lief fort, bei den Arapahoe-Indianern?“ Ich hatte gehört, daß der Alte bei diesem Stamme ein Weib besaß, mit dem er lebte.

„No, Sir, bei den Crows“, antwortete er.

„Bei den Crows? Habt Ihr denn dort auch eine Frau?“

„Yes, Sir, I had three; eine bei den Arapahoes, eine bei den Siour und eine bei den Crows-Indianern. Jetzt bestehe ich nur noch zwei!“ fügte er trüblich lächelnd hinzu.

„Ihr seid wohl traurig, daß sie fort ist?“ fragte ich.

„No, Sir!“ entgegnete er gelassen. „She could 'nt work!“ (Sie konnte nicht arbeiten!) Ich habe mit ihr zehn Jahre meinen Berger gehabt!“ Mit diesen Worten drehte er sich wieder nach der Feuerstelle um und rauchte weiter.

„Sagt einmal, wie alt seid Ihr?“ begann ich nach einer Weile. Diese Frage war mir schon oft auf die Lippen gekommen. Heute schien der Alte guter Laune zu sein, darum hoffte ich, eine Antwort zu erhalten. Und richtig, er wandte sich mir langsam von neuem zu und erwiderte: „Wie alt? Ich weiß es nicht, aber ich bin zweiundvierzig Jahre hier im Westen.“

„Dann müßt Ihr doch auch Euer Alter angeben können!“ rief ich erstaunt.

„No, Sir!“ sagte er und schüttelte den Kopf. „Ich entsinne mich nicht, mit wie viel Jahren ich hierher kam. Seht“, fuhr er fort, „nicht weit von dem Fuße des Cloud Peak entfernt steht eine alte

Pechtanne. Dort komme ich alle Jahre einmal vorbei und dann schlage ich jedesmal eine Kerze in den Stamm. Vor ungefähr zwei Monaten hat meine Art zum zweiundvierzigsten Male den Baum berührt. It is a long time, Sir!“ sprach er seufzend. Er sah wieder in die Flammen und rauchte weiter.

Ich fragte noch Verschiedenes, aber der Alte hatte augenscheinlich keine Lust mehr, zu reden, denn er antwortete nur kurz mit „Yes“ und „No, Sir!“

Eine Stunde später war ich vor der Hütte beschäftigt, ein paar Wolfsfelle mit Pföcken auf der Erde zum Trocknen auszuspannen, als plötzlich Old Tex neben mir stand. Ruhig sah er eine Weile meiner Arbeit zu, dann räusperte er sich und sagte: „Sir, tell me, wat's that? An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Strauß.“

„Wäre ein Blitz vom Himmel geschlagen, mein Erlaunen hätte nicht größer sein können, wie bei diesen Worten.“

Der Alte bemerkte mein verwundertes Gesicht und er meinte lächelnd: „Ja, ich konnte einst gut deutsch sprechen, aber ich habe sehr viel vergessen.“

„Mein Gott, Tex!“ stotterte ich. — „Seid Ihr denn ein Deutscher?“

„Nein, ich bin geboren in England, aber ich bin erzogen in Stuttgart fünf Jahre lang. Darauf kam ich zurück nach England, und dann — bin ich fortgelaufen in die weite Welt.“

„Und Eure Eltern?“ fragte ich.

„Ich habe nie wieder von sie gehört, ich habe mich auch nie umwiedert um sie gekümmert!“ fuhr er hastig fort. „Ein paar Mal wollte ich es wohl, aber es war zu spät, und jetzt — ist es ganz zu spät. Ich könnte auch nie wieder umwohnen in ein Haus, kann ich doch nicht schlafen in die Hütte!“

Vor mir lag ein Stück Menschenleben, welches ich gern weiter erforscht hätte. Der Alte wurde jedoch von Neuem wortkarg, und zuletzt war nichts mehr aus ihm herauszubringen.

Einer meiner Freunde in Newyork schickte mir bisweilen nach der von meiner Hütte etwa achtzig Meilen entfernten Poststation, der verlassenen Befestigung gegen die Indianer, Old Fort Mc. Kinney, einige Exemplare von „Harper's Monthly“. Am Nachmittage sah ich Old Tex in den Büchern blättern.

Auf einmal leuchtete es in seinen Augen auf, und schüchtern bat er mich um Bleistift und Papier. Damit setzte er sich an den Tisch, indem er eifrig sagte: „Ich werde sehen, ob ich noch deutsch schreiben kann.“

In dem Buche stand eine sehr gute Uebersetzung von „Die Loreley“. Der Alte machte sich nun daran, mit Hilfe der englischen Strophen dieselben in deutscher Sprache niederzuschreiben. Nach vieler Mühe gelang ihm dieses auch und so gar fast ohne Fehler.

Lächelnd nahm er dann das Blatt in beide Hände und mit zitternder Stimme sang er nach der uns Deutschen so lieben Melodie die bekannten Worte:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Ein Mädchen aus alten Zeiten,
Das will mir nicht aus dem Sinn.“

Doch der Alte hatte sich zu viel zugetraut. Erinnerungen aus längst vergangener Zeit tauchten mit dem Liede in seiner Seele auf und ließen ihm das Herz lauter schlagen. Der Gesang verstummte. Seine Augen füllten sich mit Thränen; er legte den Kopf auf beide Arme und schluchzte bitterlich.

Als ich ihn zu trösten versuchte, schaute er mich einen Augenblick stehend an und stammelte: „Let me alone, Sir, let me alone!“

Ich ließ ihn allein. Meine Büchse nahm ich auf den Rücken und stieg in die Berge hinauf.

Wohl selten hat mir ein Mensch so herzlich Leid gethan, wie der alte Mann dort in meiner Hütte, dessen ganzes Leben verfehlt war durch jugendlichen, unüberlegten Leichtsin, der den Jüngling forttrieb aus der Heimath, aus guten, bequemen Verhältnissen, um schließlich bis an sein Ende das kümmerlichste, entbehrungsreichste Dasein eines indian traders zu fristen, fern von der Welt, zwischen rohen, unzivilisirten Völkern.

Nach ein paar Stunden kehrte ich zurück. Old Tex war mit seinen Packpferden verschwunden.

Still hatte er sich hinweg gemacht. Schämte er sich seiner Thränen? Ich weiß es nicht. Niemals habe ich ihn wiedergesehen.

Aber noch heute, wenn die alte bekannte Melodie der „Loreley“ an mein Ohr klingt, dann steht mir jenes Bild aus meiner einsamen Blockhütte in den wilden Bergen wieder vor den Augen: der weinende alte Mann „Old Tex“.

Vermischtes.

Kalau, 27. Dez. (Ueber den Selbstmord des Theaterdirectors Thieme) berichtet die „Frankf. Vd.-Stg.“ folgende Einzelheiten: Kürzlich schleppte er sich und seine kleine Truppe von Ort zu Ort, von Herzen froh, wenn er das tägliche Brod zu finden vermochte. Aber auch das fand er nicht. Am Abend des 14. d. Mts. gingen zu einer Benefizvorstellung 13 Mark ein! Das reichte noch nicht einmal, um die Beleuchtungskosten zu decken — und so ging's schon

Wochen lang. Nachdem die traurige Komödie am Abend des 14. d. in dem unheimlich dunklen Saale zu Ende gegangen war und der letzte Zuschauer das Haus vielleicht mit einem schlechten Wize auf den Lippen die ärmliche Truppe verlassen hatte, erdröhnte auf der Bühne eine donnerähnlicher Knall. Bestürzt eilten die halbenkleideten Mimen auf die Bühne, welche nur durch eine spärlich flackernde Petroleumlampe erhellt war. Hier lag ein Greis in silberhaaren mit zerfetztem Kopfe in seinem Blute. Es war Direktor Thieme, der sich mittelst einer alten Requiritenpistole, mit Wasser und Schrot geladen, erschossen hatte. Bei der Leichenschau fand man einen Band der Shakespeare'schen Werke und — 3 Pfg. in den Rocktaschen des Todten!

— (Das nachstehende Gedicht an den Kronprinzen) veröffentlicht Felix Dahn in der „Allg. Ztg.“:

Wie schwer Du littest auch in langen Tagen,
Der Schmerz hat eine Goldfrucht Dir getragen:
Auf Deines Glückes sonnenhellen Bahnen
Die ganze Fülle konntest Du nicht ahnen
Der heißen Liebe, welche tief bewegt
Von Dank und Hoffnung, treu Dein Volk Dir trägt!
Ja, Dank für Alles, was Du uns geschafften
Im Frieden wie im eh'nen Welt der Waffen,
Und Hoffnung: denn es ruft Dein Volk Dir zu:
„Rings dunkle Sturmnacht: unfer Stern bist Du!“
Es muß Dir wohlthun, Herr, in aller Pein,
So überwältigend geliebt zu sein!

London, 26. Dez. Die soeben eingetroffene chinesische Post bringt weitere Einzelheiten über den Brand des Dampfers „Wah-Young“, der bekanntlich auf der Fahrt von Hongkong nach Canton durch Feuer zerstört worden ist, wobei ungefähr 300 chinesische Passagiere umgekommen sind. Das Schiff hatte am 15. Novbr. etwa 500 Passagiere, darunter viele Frauen und Kinder, sowie eine Ladung Stückgüter an Bord und hatte fast die Hälfte der Fahrt zurückgelegt, als Abends 9 Uhr im hinteren Raum Feuer entbrach wurde, das schon stark um sich griffen hatte, ehe Maßregeln zu seiner Bekämpfung getroffen werden konnten. Auf welche Weise der Brand entstand, ist nicht aufgeklärt, doch nimmt man an, daß die Passagiere im Raum geraucht haben. Der Kapitän versuchte mit einigen anderen Schiffsoffizieren in den brennenden Raum einzudringen, mußten dies Vorhaben des bichten Rauches wegen jedoch aufgeben. Inzwischen hatte sich unter den Passagieren eine furchterliche Panik entwickelt, die noch zunahm, als die Flammen aus dem Hinterraum an Deck schlugen und der Wind dieselben nach vorn trieb. Mit rasender Geschwindigkeit griff die Feuerbrunst um sich und schon nach einigen Sekunden bildete das ganze Schiff ein einziges Feuermeer, so daß nichts weiter zu thun blieb, als den Dampfer auf den Strand zu setzen. Schließlich blieb den unglücklichen Passagieren nichts weiter übrig, als entweder zu verbrennen oder über Bord zu springen, wobei leider sehr viele ertranken. Zwar wurde der brennende Dampfer von anderen Schiffen gesehen, doch war die Entfernung so groß, daß es zu lange dauerte, bis Hilfe herbeikam. Der Kapitän und die übrigen europäischen Offiziere sind mit dem Leben davongekommen, da sie zu schwimmen wußten und beim Aufstoßen des Dampfers über Bord sprangen. Ein Boot des Dampfers „Pang“ fischte ungefähr 50 Personen, ein Boot des „Powan“ 20 Personen aus dem Wasser auf, während einige wenige von der Dampferbarke „Kirm Wah“ gerettet wurden und ca. 100 Personen sich ans Land geborgen hatten. Einschließlich der Mannschaft soll der Dampfer ungefähr 620 Personen an Bord gehabt haben.

Wien, 29. Dezbr. Der Verkehr wurde durch Schneewehungen überall gestört. Von Pest ist seit gestern kein Zug hierher abgegangen. Der Frachtverkehr der österreichischen Staatsbahn ist fast ganz still, die Südbahn und die ungarischen Staatsbahnen sind gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen.

Paris, 29. Dezbr. Im Südosten von Frankreich herrscht große Kälte. In Barbelonnette fiel das Thermometer auf 25 Grad. In Nizza ist Schneefall.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 24. bis 30. Dezbr. 1887.

Gebo ren: Ein Sohn: dem Maschinenbauer H. A. A. Schneider, dem Marine-Bootsen J. J. Breitfeld; eine Tochter: dem Zimmermeister P. Thoben, dem Torpeder-Kapitän-Lieutenant E. E. Heiber, dem Maschinenbauer E. C. J. Schreier.

Aufgebo ten: Der Segelmacher J. F. W. Klarmann zu Heppens und Ch. A. Voigt hier, der Musiklehrer J. F. Kleinert zu Heppens und W. C. W. Leubner zu Bant, der Seefahrer J. F. Kraest hier und W. J. Chr. Rose zu Born, der Feuermeister H. S. Stenzel und W. G. J. Krauel, beide hier, der Deisenmeistersmaat A. M. W. Helmstedt hier und J. M. L. Köhler zu Neubremen.

Eheschließungen: der Maurer F. Chr. J. Burmeister zu Heppens und die Witwe des Schenkwirthe Veder, E. W. geb. Martens hier.

Gestorben: Sohn des Arbeiters E. F. Müller, 1 M. 6 J. alt, Schiffsmechanikerlehrling J. H. Brahm, 17 J. 22 T. alt, Heizer F. M. Raichmann, 19 J. 7 M. 27 T. alt.

Empfehle

Faß- und Glaschenbier.

Lagerbier aus der Brauerei von G. Jethöter, 33 Pl. 3 Mt., Dortmunder Bier, Actienbrauerei, 20 Flaschen 3 Mt., Erlanger Bier von Franz Grich in Erlangen, 20 Flaschen 3 Mt., Garzer Königsbrunnen aus Goslar, sowie Seltzerwasser aus eigener Fabrik. G. Endelmann.

Bergmann's

Orig. Theer-Schwefel-Seife von Bergmann & Comp., Berlin u. Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglichster Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen, Flechten u. s. w. Vorräthig à St. 50 Pf. bei Ludwig Janssen.

Zu vermietthen

ein möbl. Zimmer an einen Herrn. Siebing, Hinterstr. 21.

Specialarzt

Dr. Meyer

Berlin, Kronenstrasse Nr. 36, 2 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebens. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife per Pfund 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt Ludwig Janssen.

Gelters,

stets in frischer Füllung. M. Athen.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Magen- u. Darm-,

Leber- u. Gallenleiden

werden Lippmann's Karlsbader Brausepulver zu 4 bis 4wöchentl., bei abnormer Fettanhäufung, Säurebildung zu 3 bis 6wöchentl. Kurgebrauch ärztlich allgem. empf. Erhältl. in Sch. à 1 Mk. und 3,50 Mk. in den Apotheken v. Wilhelmshaven, Bremerhaven, Oldenburg etc.

L. Hedemann,

Bismarckstr. 46 (Kopperhörn), empfiehlt sich zum Rind- u. Schweineschlachten, sowie zum Anfertigen aller Wurstforten in sauberster Ausführung.

Leinen, Dress, Jaquard und Damast- u. Anfertigung sämtlicher Wäscheartikel, Monogram-Stickerei etc. zu billigsten Preisen bei J. Evers, Bant, Adolfsstr. 24.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Niederlage bei Gebr. Dirks.

Böttcherwaaren.

Eichene und tannene Waschaljen und Wassereimer in allen Größen, Wassertonnen, Blumenkübel, Waschaljen mit Füßen stets vorräthig bei C. Ehlers, Böttchermeister, Adolfsstraße, Borsort, im Hause des Hrn. Schmiedemstr. Tiarks.

Reparaturen aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt. D. D.

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen. Toel & Vöge.

Frauenarzt

Dr. med. H. Burekhardt,

Bremen, am Wall 126.

Sprechstunde: 11—1 und 3—4.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Bath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Hebung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung umk. Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig

Neu! Syrenenduft

unübertroffen durch sein prächtvolles Parfüm empfiehlt Carl Barkhausen, Roonstr. 75b.

Neu! Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.

Frau Ruche, Neuhappens, Altestraße 3.

Zu haben bei den Herren:
Ludwig Janssen, Gebr. Dirks
und
C. J. Behrends.

Cibilo
Max Koch
Braunschweig.

Flüssiger Fleischextract
ist zu haben in allen besseren Droguen-Colonial-Material-Delicatessen-Handlung u. Apotheken.

Fester Fleischextract
General Depôt für Nord u. Mitteld. u. Sächs. Grossherzogl. Hoflieferant. Conservenfabrik.

Die Leinen-, Drell-, Damast- und Wäsche-Fabrik
(Spezialität: Ausstener-Artikel u. Herren-Wäsche, Monogramm- und Wappen-Stickerie) von

H. Raabe jun., Brake a. d. W.

mit goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt, giebt ihre Fabrikate zu Fabrikpreisen auch an Private ab, wenn der Auftrag 20,00 Mark übersteigt. Geschäftsprinzip: Nur gute, gediegene, durable Waaren! Rascher, großer Umsatz mit kleinem Nutzen! Muster sendungen franco gegen franco. Bei Waarensendungen unter 20,00 Mark wird das Porto in Rechnung gebracht.

Vorzüglich gut sitzende Herren-Oberhemden, Rücken-, Selbst- oder Patentverschluss 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90 bis 150 Mk. per Duzend in allen Weiten von 32 bis 50 Centimetern.

Kragen und Manschetten in den neuesten Facons und sämtlichen gangbaren Weiten.

Damenwäsche jeden Genres, als: Taghemden, Nachtkleider, Pantalons, Frisirmäntel, Jupons, Negligéjacken etc. etc. von den einfachsten bis zu den allerselegantesten.

Fertige Betten und Bettwäsche jeder Art, Betttücher, Bettbezüge, Ueberknapfer, Couverts, Kissen und Plumeaubezüge in einfachster wie reichster Ausführung.

Stoppdecken mit Baumwolle, Wolle oder Daunen gefüllt, in Baumwolle, Wolle oder Seide mit und ohne Monogramm.

Wassel- und Piquedecken mit Franzen, glatt und ausgeboht.

Altdeutsche Handstickereien, Theegedecke, Buffet-, Kaffee- u. Arbeitstischdecken, Paradehandtücher, Tafelläufer, etc. etc. in großartiger Auswahl.

Tisch- und Tafeltücher mit und ohne Servietten in jeder brauchbaren Größe, allen Qualitäten und Preislagen.

Handtücher jeden Genres von 3 Mk. bis 50 Mk. per Duz., Leinene Taschentücher in allen Größen und Qualitäten.

Leinene Battisttücher mit und ohne Koffsaum, sowie bestickte Synontücher in jeder Preislage.

Gardinen, Vorhänge und Pictragen, moderne Muster, elegante neue Sachen in jeder Preislage.

Kinderwäsche und Erstlingsausstattungen in einfacher wie reichster Ausführung.

Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Bei Lieferungen ganzer Ausstattungen, Schiffsausrüstungen sowie Casinoeinrichtungen gewähren noch extra Vortheile.

Man verlange Proben mit Preisverzeichnis.

Adresse:

Fabrik H. Raabe jun., Brake a. d. W.

Am Irthümer zu vermeiden, bitte genau auf die Firma zu achten.

Gasthof zu Sedan.

Am Neujahrstage:

Grosse öffentliche Tanzmusik

in meinem durch Anbau vergrößerten Saale,

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Kapelle.

Es ladet ergebenst ein

F. Krause.

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever von **A. Kramer, Zahntechniker, Wilhelmstr. 8.**

Mitausteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vorl. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction), Einsetzen künstlicher

Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Wulstzähnen und sonstigen Gaumenbefehlen, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags Morgens von 8-1 Uhr, Nachm. von 3-7 Uhr.

Wollgarnspinnerei Eichenthal,

Osterode a. H.

verarbeiten im Lohn jedes Quantum Schafwolle und wollene Stricklumpen zu Rock- und Weidermandzeug, mit leinen Aufzug. Billigst berechnet.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich.)
VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
der Benedictiner-Mönche.
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten BÉNÉDICTINER Liqueur nur bei Nachgenannten:
Gebr. Dirks, Roonstrasse 93, Ludwig Janssen.

Harbker Salon-Braunkohlen-Briketten

von den Harbker Kohlewerken in Harbke sind heute das allseitig anerkannt Beste in diesem Fabrikat. Diese Braunkohlen-Briketten sind für Stuben und Küchen das praktischste, angenehmste und billigste Feuerungsmaterial. Ich stehe als Generalvertreter dieser Brikett-Fabrik mit Preisen, Frachten etc. gern zu Diensten.
Hannover, im Dezember 1887.

Julius Zwenger,
Kohlen, Koks, Briketten en gros.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Die **Leinen-, Drell-, Damast- und Wäsche-Fabrik** von **C. Raabe, Roonstr. 16**

empfiehlt und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos sitzenden und haltbaren **Oberhemden**, à Mt. 3,50, 4,00, 5,00, sämmtliche mit 4fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und doppelten Seitentheilen, 3fach leinen Hals- und Handpriefen, sowie modernste und klebsamste **Kragen und Manschetten, Nachhemde, Taschentücher, Chemisettes.**

Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstrasse 16.

Synloetter 1887.
Empfehle:
Punsch-Extracte,
Rum, Cognac, Arrac
sowie
alle anderen Spirituosen und Liqueure
zu billigen Preisen.
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Bögers Gasthof,
Burhave.
Hotel ersten Ranges.
Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.
Gespanne auf Bestellung zu jed. Tageszeit i. Gäwarderhörne.
H. Böger.

Bringe mein **wohlassortirtes Lager** von

ff. Banko-Burgunder-Schlummer-Königs-Sherry-Arrac-Rum- sowie

ff. Cognac's,
ff. Rum's,
ff. Arrac de Goa,
ff. Arrac de Batavia,
ff. Arrac Mandariner,
ausser meinem **grossen Wein-, Liqueur- u. Spirituosenlager** von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Qualitäten, in empfehlende Erinnerung.

Ludw. Janssen,
Delicatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.

Helles Lager-Bier
in Jaffern
von 10-100 Liter 21 Mark frei in's Haus,
33 Flaschen 3 Mark,
24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mk.
Brauerei Frisia,
Sitzale Wilhelmshaven.

Russisch Brod,
feinstes Theegebäck und besten entöhlten Cacao
von **Nich. Selbmann** in Dresden. Lager: **Johann Freese u. A. Berndt** hier.

Beste und billigste Bezugsquelle!
Das Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
in Ottenien bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 9 Pfund)

neue Bettfedern für	0,60 Pfd. pr. Pfd.
bessere Sorte	1,20 " "
Halbdaunen	1,50 " "
prima Halbdaunen	1,80 " "
reine Daunen nur	2,50 " "

Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Inlette zu einem grossen Bett, Decke, Kissen, Unterbett u. Pfühl garantiert federdicht, fertig genäht, nur 14 Mt.

Lebendfr. **Spiegel-Karpfen**
à Pfund 75-80 Pf.
empfiehlt **W. Wollermann.**

Die feinsten Sorten **Canarienvögel** (Koller) vom Harz aus Andreasberg, **Nachtschläger** etc. sind angekommen. Vogelhändler **Galbroth** aus Andreasberg, zur Zeit in Burg Hohenmollern hierseibst.